

Keine schwarze Liste für Pfleger

Innsbruck – „Um die Pflege und Betreuung in Tirol aufrechtzuerhalten, brauchen wir die 24-Stunden-Betreuung als wichtigen Baustein. Diese Rund-um-die-Uhr-Betreuung muss qualitativ ordentlich sein, die Betreuerinnen müssen ihre verantwortungsvolle Aufgabe gewissenhaft machen.“ So reagiert LA Andrea Haselwanter-Schneider (Liste Fritz) auf Äußerungen von Vencislav Petrov, Betreiber der Agentur „24 Stunden Pflege in Tirol“. Petrov hatte erst kürzlich in einem *TT*-Interview erklärt, es brauche eine schwarze Liste, auf die Pflegerinnen kommen, die ihre Arbeit nicht korrekt machen. Auch seriöse Agenturen seien derzeit nicht davor gefeit, dass sie

solche Frauen engagieren. Ihm sei natürlich klar, dass das datenschutzrechtlich ein Wahnsinn sei, aber das würde der Sache helfen.

Zudem hatte sich Petrov gegen eine bessere sprachliche Ausbildung der Pflegerinnen ausgesprochen. „Fakt ist, dass die Frauen nicht in der Pflege bleiben, wenn sie besser Deutsch sprechen“, hatte Petrov erklärt. Haselwanter-Schneider hält gar nichts davon, die Betreuerinnen zu bestrafen und sie auf irgendeine schwarze Liste zu setzen. Bei der Pflege und Betreuung von älteren oder kranken Menschen gehe es um gegenseitiges Vertrauen und gegenseitigen Respekt.

Die fachliche Ausbildung und ordentliche Deutschkenntnisse seien für eine Betreuerin selbstverständlich sehr wichtig und absolute Qualitätskriterien. Haselwanter-Schneider will sich weiter für mehr Qualität in der Betreuung und eine eigene Landesförderung für die 24-Stunden-Betreuung einsetzen.

Derzeit werde die diesbezügliche Landtags-Initiative jedoch von den Regierungsparteien ÖVP und Grüne politisch blockiert. (*pla*)



Die Qualität der Pflege sorgt wieder für Debatten. Foto: Böhm



Zwischen Wasser und Bergen spielt sich der Urlaub ab. Laut Statistik der Wirtschaftskammer liegt

„Die Schere geht

Mit diesem Wochenende beginnt für viele Tiroler die Hauptreisezeit. Griechenland ist top. Für Alleinerziehende fehlen Angebote. Ein Überblick.

Von Sabine Strobl

Innsbruck – „Die Schere geht extrem auseinander“, meint Barbara Mölk, seit 25 Jahren Reisevermittlerin in Innsbruck. Die eine hochpreisige Gruppe hält sich bei Details und Extras auf. Die andere Gruppe sucht nach dem billigsten Ange-

bot. „Der Normalbucher ohne Sonderwünsche fehlt ein bisschen“, erklärt Mölk weiter. „Diese Gruppe wird wohl mehr im Internet buchen.“ Die Trends beim Verreisen sind in Tirol klar. Die Flieger heben wieder von Innsbruck in Richtung griechische Inseln ab. Städtereisen, die im Som-

mer günstig sind, werden gefragt. Das Last-Minute-Schnäppchen wird immer mehr vom Frühbucherbonus abgelöst. Vorbei sind auch die Zeiten, in denen Tirolerinnen und Tiroler drei Wochen Urlaub buchten. Mölk: „Zwischen sieben und 10 Tagen liegt der Schnitt.“ Ärgerlich findet

Motorrad kam zu Sturz, zwei Verletzte

St. Anton – Folgeschwerer Sturz eines Schweizer Motorradfahrers gestern auf der Arlbergstraße bei St. Anton. Der Fahrer (49) und seine Beifahrerin (46) mussten mit Verletzungen unbestimmten Grades ins Krankenhaus

Zams gebracht werden. Der Motorradlenker hatte gerade einen Pkw überholt, als ein weiterer Pkw auf die Straße einbog. Der Motorradlenker musste ausweichen und verlor dabei die Kontrolle über die Maschine. (*TT*)



Rettungskräfte versorgen die verunfallten Schweizer. Zeitungsfoto.at

Dieb räumte Hotelzimmer leer

Rum – Fette Beute machten unbekannte Täter bei einem Einschleichdiebstahl in einem Hotel in Rum bei Innsbruck. Der oder die Täter gelangten über ein offen stehendes Dachfenster in ein Gästezimmer und erbeuteten

u. a. Schmuck im Gesamtwert eines sechsstelligen Eurobetrages sowie Bargeld (vierstelliger Eurobetrag), Kreditkarten und Dokumente. Bei den geschädigten Gästen handelt es sich um eine Familie aus Jamaika. (*TT*)